

und seiner Truppen) und Bienen (Repräsentanten heiliger Keuschheit)³⁴² wurde. Der apokalyptische Kampf Michaels und seiner Scharen gegen den Drachen, der das Weib, welches gebären sollte, bedroht, klingt also an. Der Thron indessen und der Name *maiestas* zitieren Attribute des Endgerichts³⁴³. Die Symbolik der Marien-Majestät verweist also auf die Apokalypse³⁴⁴. Zwar erwähnt Bernhard keinen Zusammenhang zwischen den Kultbildern und dem Glauben an das baldige Weltende; doch schreibt er (um 1013/1020) ohne gewisse Kenntnis der Intentionen der sie schaffenden Künstler und ihrer Auftraggeber. Die Verehrung, welche die Statuen genießen, läßt den gelehrten Scholaster, der sie verwundert registriert, indessen an antike Götzenidole denken. Auch die christlichen Bildwerke besitzen die Funktion apotropäischer Schutzgötter.

Das gilt offenbar für alle diese Kultfiguren, unabhängig von ihrer Form (ob Thronbild oder Statue) und ihrer Reliquiar-Funktion. Das Volk flüchtet sich in ihre Obhut. Doch Schutz – wovon? Eine Antwort könnte abermals Gauzlin von Bourges und Fleury geben. Als er stirbt, läßt er sich in die Krypta der Marienkirche zu Châtillon-sur-Loire tragen, „in der auf dem Altar eine wunderschöne Marienstatue (*idea*) aus Holz geschnitten steht mit einer Plastik (*forma*) der menschlichen Himmelfahrt unseres Erlösers³⁴⁵. Dort warf er sich, als stünde er schon vor dem Tribunal des gerechten Richters, zu Boden und vertraute sich und die Seinen, die er bis zum letzten Tage nach Gottes Willen regiert hatte, im Schutze des Gebets Jesus Christus an“³⁴⁶. Nach Empfang der Sterbesakramente läßt er sich zurück aufs Krankenlager tragen, wo er bald darauf stirbt. „... als stünde er schon vor dem Tribunal des Richters“ – der Kult um die Figuren (Reliquien werden freilich nicht immer erwähnt) läßt das Jüngste Gericht assoziieren.

³⁴²) Ich verweise hier nur auf die einschlägigen Artikel in: Hanns Bächtold-Stäubli, Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, 10 Bde. (1927–1942).

³⁴³) Vgl. Forsyth, Throne of Wisdom S. 86–90.

³⁴⁴) Zur Plastik vgl. Hubert Schrade, Zur Frühgeschichte der mittelalterlichen Monumentalplastik, Westfalen 35 (1957) S. 33–64, hier S. 57ff.; zur Ausstattung und Aufstellung vgl. den gleichzeitigen Visionsbericht ed. René Rigodon, Vision de Robert, abbé de Mozat, au sujet de la basilique de la Mère de Dieu edifiée dans la Ville de Arvernes, relation par le diacre Arnould (Ms de Clermont 145, fol. 130–134), Bulletin historique et scientifique de l'Auvergne 70 (1950) S. 22–55, hier S. 46 ff.; zur Stein-Symbolik vgl. Christel Meier, Gemma Spiritualis. Methoden und Gebrauch der Steinallegorese vom frühen Christentum bis ins 18. Jahrhundert. (Münstersche Mittelalter-Schriften 34, 1976).

³⁴⁵) Oder bezeichnet *nostri Redemptoris humane assumptionis forma* einfach „eine Plastik unseres Erlösers in Menschengestalt“?

³⁴⁶) Andreas von Fleury, Vita Gauzlini c. 73 S. 144.